



Gemeinsam ist man stärker: Der Vorstand des politischen Frauennetzwerks Sarganserland mit den drei Vertreterinnen von alliance F.
Bild Ana Catarina Dietrich

Selbst ist die Frau

Im Rahmen des Neujahrsapéros des politischen Frauennetzwerks Sarganserland (pfs) sprachen Vertreterinnen der alliance F zu den Frauen der Umgebung. Im Mittelpunkt stand das Thema «Gleichstellung der Frau», deren Geschichte und Werdegang.

von Ana Catarina Dietrich

Im Städtlitorkel Sargans versammelten sich kürzlich zahlreiche Frauen, um den Sprecherinnen von alliance F zu zuhören. Das politische Frauennetzwerk Sarganserland (pfs) nimmt sich sehr zu Herzen, Frauen in politischen Ämtern, aber auch allgemein zu unterstützen. Um dies sowohl ihren Mitgliedern als auch weiteren interessierten Frauen zu zeigen, holten sie sich alliance F ins Boot. Mit ihrer Hilfe konnte den Zuhörerinnen die Geschichte der Stellung der Frau dazumal und heute verdeutlichen. Rosmarie Zapfl, ehemalige CVP-Nationalrätin und Präsidentin von alliance F, erzählte die Geschichte der Gleichstellung der Frau, auch aus ihrer Sicht und mit Beispielen aus ihrem eigenem Leben. Regula Zweifel, ein weiteres Vorstandsmitglied, bezog sich auf die Geldunterschiede, die zwischen Mann und Frau bestehen.

Vielseitig tätig

alliance F stärkt Frauen darin, ihre Meinung auszudrücken und ihren Rechten nachzugehen. «Gleichstellung der Frau im Erwerbsleben, für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und für neue Lebensmodelle für Frau und Mann in der Zukunft»: So werden die Ziele

formuliert, die für die Frau und Gesellschaft notwendig sind. alliance F vertritt das Interesse von ungefähr 400 000 Frauen in der Schweiz und deckt verschiedenste politische Parteien ab. Obwohl sich der Frauendachverband

«Lohnleichheit ist für alliance f wichtig, weil die Gesellschaft diesen Ausgleich braucht.»

eigentlich für Vereine und Verbände einsetzt, gibt es aktuell immer mehr Einzelzugänge. Frauen, die in einer schwierigen Situation und bereit sind, etwas dagegen zu unternehmen, schliessen sich an. Denn gemeinsam sind sie stärker und können mehr erreichen. Die aktuelle Zielsetzung «Lohnleichheit» ist für alliance F nicht nur aus feministischer Sicht wichtig, sondern auch, weil die Gesellschaft diesen Ausgleich braucht.

«Ziele nur teilweise erreicht»

Für die Gleichstellung der Frau kämpfen viele Frauen schon seit sehr langer Zeit. Viele Ziele sind erreicht worden,

manche jedoch nur teilweise. In Rosmarie Zapfls Augen hat eine Gleichstellung der Frau gegenüber dem Mann bis heute noch nicht stattgefunden. Zapfl, die seit 1974 in der Politik vielseitig tätig ist, engagiert sich seit jeher für die Rechte der Frauen. Sie erzählte in Sargans, wie Frauen für gleiche Rechte wie Männer kämpften – privat wie bei der Arbeit. Sie sprach auch davon, welchen Schwierigkeiten und Komplikationen sie selbst ausgesetzt war. Ungerechtigkeiten, die sie selbst erlebt und mit denen sie täglich zu kämpfen hatte, für sich selbst als auch für die Gemeinschaft. «Oft wussten die Frauen gar nicht, was um sie geschah. Erst spät bemerkten sie, dass Ungerechtigkeit herrscht.» Obwohl Zapfl für viele Frauen ein Vorbild sein konnte, hatte sie es manchmal auch mit weiblichen Gegnern zu tun. Diese Gegnerinnen hatten kein Interesse daran, etwas zu verändern. «Das ist auch zu unseren Zeiten ein Problem», so Zapfl. Da sich viele, vor allem junge Frauen nicht für Politik und ihre Rechte interessierten, könne auch kein Fortschritt erreicht werden.

«Geld ist der Weg»

Regula Zweifel sieht die Lösung im Geld. Frauen erhalten weiterhin weniger Lohn mit der gleichen Ausbildung

für die gleiche Arbeit. Sie möchte weitere Frauen anregen, sich für die Gleichstellung einzusetzen. Es gehe nicht darum, neue Gesetze zu erlassen, sondern diese endlich in die Tat umzusetzen.

Demonstration anfangs März

Grundsätzlich fokussiert sich alliance F im Jahr 2015 auf das Geld. Es gebe immer noch viele Kritiker und Gegner ihrer Vorstellung, dass ein gleicher Lohn für die gleiche Arbeit sehr viel zu der allgemeinen Gleichstellung bewirken könne.

Regula Zweifel findet, dass man Kritiker aber auch weitere Frauen, davon überzeugen muss. Denn Vielen sei nicht bewusst, dass dieser Lohnunterschied heute Geldprobleme in der Rente bedeuten. Um diese Vorstellung umzusetzen, versammeln sich am 7. März Hunderte (auch Männer) zu einer Demonstration auf dem Bundesplatz Bern.

«Frauen bemerkten Ungerechtigkeiten oft erst spät.»

Rosmarie Zapfl
Präsidentin alliance F